

Veggie Days und Farbe satt

AUSSTELLUNGSRUNDGANG in Freiburg durch das Morat-Institut für Kunst und Kunstwissenschaft, die Galerie Artkelch und die Künstlerwerkstatt im L6

Johannes Buchholz

Wo ist Johannes Buchholz? – Sicher nicht in der mittleren Halle, da hängen zurzeit, das weiß ich genau, Arbeiten eines anderen Zeichners. Zudem könnte ich da gar nicht hinein, wie mir in gedämpftem Ton eine junge Frau bedeutet: Konzert, das ensemble recherche, eine Uraufführung! So wende ich mich nach links, die Tür zum Vorraum der Nordhalle des Morat-Instituts für Kunst und Kunstwissenschaft in Freiburg steht halb offen, doch baut sich sogleich eine unüberwindliche Hürde auf: Kafkas Türsteher. Künstlergarderobe. Sie haben Verständnis. Danke! – Verständnis- und hoffnungsvoll wendet sich der bilderhungrige Besucher nach rechts, von wo ihm verführerisch das Aroma von Kartoffelsalat entgegen schlägt, weitere Leckereien und Wein stehen auf Tischen bereit. Tapfer der Versuchung widerstehend, richtet er den Blick auf die Zeichnungen an den Wänden: Das muss Johannes Buchholz sein. – Es ist also angeordnet, und auf dem Speiseplan steht, bildlich gesprochen: Hühnerbrühe mit Glasnudeln.

Feine Liniengespinste in Graphit überziehen Blätter von teils beträchtlicher Größe. Erst allmählich ordnen sie sich fürs Auge zu sinnvollen, lesbaren Strukturen. Urbane Architektur scheint auf, unwirklich und wie am Reißbrett entwor-

fen; auch technische Assoziationen werden rege. Man meint Schaltkreise zu sehen, Drahtverbindungen, Leitungen – Spiegel-Bilder einer vernetzten Welt. Und dann, in Pultvitrinen, unerwartet: der Mensch. Figuren schälen sich aus vermeintlich abstrakten Lineamenten hervor, Musizierende treten aus dem Nebel des Informellen und in Aktion: eine Combo mit Schlagzeug, später kleine Gruppen von Streichern, zuletzt ein veritables Orchester. Bis sich, spielerisch, alles wieder in unfigurliche Linienstrukturen auflöst.

Denn zwischendurch serviert uns Buchholz (ob Asian Veggie Day ist?) Glasnudelsalat. Graphit-Gekritzel, informelle Liniengefüge in Kreide, der Pinsel mischt mit – gegenständliche Setzungen, auf dem Papier aufblühend kleinteilig abstrakte oder apodiktisch gesetzte großräumige Strukturen mit weiten Linienbögen wie auf zwei geräumigen Blättern in Rot. Und immer künden die Zeichnungen von der schönen Freiheit der Linie, die gegen das disziplinierende Ordnungsschema revoltierend eigensinnig ihre eigenen Ziele verfolgt. Am Ende verlässt der Besucher die Ausstellung wohl gesättigt von (Wikipedia, Ar-

tikel „Glasnudeln“:) 88 Prozent Kohlenhydrate, 2,5 Prozent Ballaststoffe, und alles ganz ohne Salz, Fett oder Eiweiß.

„Draußen Nebel...“

Gänzlich davon abweichend: die Speisekarte der Freiburger Galerie Artkelch. Hier wird, lustvoll und satt, Farbe aufgetragen. „Draußen Nebel – Drinnen Farbgewitter“, verspricht sehr treffend die



Aboriginal Art in der Galerie Artkelch: „Ngayuku Ngura“ von Samuel Miller
FOTO: GALERIE

Einladungskarte. In Bildern aus den Central und Western Deserts hat die Galeristin Robyn Kelch das „gemalte Licht der australischen Wüste“ nach Freiburg geholt. Der Fokus liegt auf den Warlukurlangu Artists in Zentralaustralien, doch den Anfang setzen drei Künstlerinnen der Warlayirti Artists.

„Land von Paulines Vater“ oder „Joan Evas Land“ heißen Bilder des Trios: farbenprächtige, abstrakt anmutende Leinwände mit ornamentalem Einschlag, topografische Karten, wenn man so will, die Ahnenlande aus der Vogelperspektive. Bei den Warlukurlangu Artists stehen Kreise für Wasserlöcher und Kreuzformen für Tiere, während Hufeisenformen Frauen mit Grabstöcken symbolisieren. Paddy Stewart Japaljarri zeigt stark stilisierte menschliche Figuren oder ein Reptil auch aus der natürlichen Perspektive. Während Judy Watson Napangardis „Reisende Frauen“ für uneingeweihte Augen als hinreißende Abstraktion daherkommt. Das wohl schönste Bild ist „Water Dreaming“ von Shorty Robertson Jangala, ein Allover aus zart bewegten horizontalen Linien aus dots in allen Farben des Spektrums.

Brigitte Rost

„Zu Tisch!“ bittet auch Brigitte Rost – und serviert „Profanitäten, wohl dosiert“, so die Überschrift ihrer Ausstellung in der Freiburger Künstlerwerkstatt. Die Arbeit mit dem einladenden Titel ist als einzigartig farblos. Mit Dispersionsfarbe hat Rost Gegenstände wie Kaffeekannen, PET-Flasche oder Vase in Weiß getaucht und zur surrealen Assemblage auf einem Bistrotisch vereint; nur der Deckel des Farbeimers hängt farbig bemalt am anderen Ende des Raums an der Wand. Das Prinzip ihrer Kunst ist einfach und klar: Readymades wie Fernbedienung oder Telefon, Eierkarton oder Puzzle werden durch Farbauftrag malend verändert und designt. Und ist der Bezug zur Warenwelt einmal gekappt, treten als Arbeitsfelder Farbfeldmalerei, Informel und Ornamentik in Erscheinung. Hans-Dieter Fronz

– Johannes Buchholz: Morat-Institut, Lörracher Str. 31, Freiburg. Bis 26. Oktober, Samstag 11–18 Uhr.

– Draußen Nebel – Drinnen Farbgewitter: Galerie Artkelch, Günterstalstr. 57, Freiburg. Bis 12. Oktober, Do, Fr 9–12.30 + 14.30–19.30, Sa 10–14 Uhr.

– Brigitte Rost: Künstlerwerkstatt im L6, Lameystr. 6, Freiburg. Bis 24. Oktober, Mittwoch bis Freitag 15–19 Uhr, Samstag 11–17 Uhr.